# E.T.A. Trio verzaubert mit musikalischer Brillanz in der Jakobikirche

Von: Bettina Boronowsky

Lippstadt – E.T.A. sind nicht nur Initialen der Vornamen Ernst Theodor August Hoffmanns, sondern auch der Name eines jungen Trios, das sich beim Lippstädter Musikverein in der Jakobikirche vorstellte.

Elene Meipariani an der Geige, Nadja Reich am Cello und Till Hoffmann am Klavier entfalteten in ihren Interpretationen eine solche Homogenität und Brillanz, dass die Zuhörer mit lang anhaltendem Applaus reagierten.

Trotz ihres Trionamens spielen die drei nicht nur Werke romantischer Komponisten oder Zeitgenossen Hoffmanns. Vielmehr ist es die Vielseitigkeit, die sie an ihrem Namensgeber, dem Juristen, Dichter, Komponisten und Musikkritiker fasziniert und die praktizieren sie auch. Vor sieben Jahren in Hamburg gegründet, begannen sie zwar mit romantischer Musik, lieben aber Querverbindungen durch alle Epochen.

Den Abend eröffnete also das Trio F-Dur, Wq 91 Nt. 3 von Carl Philipp Emanuel Bach, der zu Lebzeiten deutlich berühmter war als sein Vater Johann Sebastian und vor allem für Tasteninstrumente komponierte. Dieser Schwerpunkt wurde zwar auch in diesem Werk hörbar, wenngleich streckenweise durchaus Gleichberechtigung zwischen den Instrumenten herrschte.

Eine andere Klangwelt tat sich in Robert Schumanns Trio Nr. 2 auf. Die drei Musiker bekamen „mehr zu tun“. Das vierteilige Werk durchzieht ein melancholischer Unterton, es kommt aber in der Dur-Tonart F und in jedem Satz recht bewegt daher.

Nach der Pause tauschte E.T.A. das angekündigte Dvorak-Trio gegen das Trio Nr. 2 es-Moll von Franz Schubert, ein viersätziges Stück von sinfonischem Ausmaß, das schon 1827 die Bedeutung der Gattung Klaviertrio zeigt. Schubert verwendete Volkslieder und volksliedhafte Anklänge. Das macht das Hören für das Publikum sehr eingängig.

Alles andere als einfach ist für die Musiker dagegen das Werk, dessen zweiter Satz recht populär wurde. Es erfordert virtuoses Spiel und vor allem, genau aufeinander einzugehen. Das stellten die häufigen Blickkontakte zwischen den Musikern sicher. In ihren Gesichtern spiegelte sich jede musikalische Regung wider. Nach dem rauschenden Finale konnte das Publikum gar nicht anders, als heftig Beifall zu klatschen.

Dafür gab es eine berührende Zugabe: Mit einem georgischen Volkslied, das Elena Meipariani eigens für die Formation gesetzt hatte und die zum Teil sehr leise mehrstimmig gesungen wurde, verabschiedete sich E.T.A. von seinen Zuhörern.

Mit einem vormittäglichen Familienkonzert zum Muttertag, 10. Mai, geht die aktuelle Saison des Lippstädter Musikvereins zu Ende.